Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
der Gebietskirche Berlin-Brandenburg

April '09

Meine lieben jungen Brüder und Schwestern,

nur noch wenige Tage trennen uns vom Europa Jugendtag. Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren. Es kann sich wohl kaum jemand den Umfang der Vorbereitungsarbeiten vorstellen, als nur die Brüder und Schwestern, die unmittelbar beteiligt sind.

Kaum zu zählende Stunden an Freizeit wurden investiert, damit am Ende alles gut klappt und wir alle einen unvergesslichen Jugendtag erleben werden.
Auch in unserer Gebietskirche haben sich viele fleißige Hände bewegt, um die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen.

Da ist zunächst einmal das unmittelbare Org-Team. Dann möchte ich aber auch alle benennen, die in vielen Aktionen die finanziellen Mittel gesammelt haben, die für eine solche Veranstaltung notwendig sind.

Dazu zählen auch die Aktionen für unsere gemeinsame Zugfahrt. Durch eure Begeisterung und euren Einsatz haben wir heute die Marke von 53.000 Euro erreicht.
Das sind mehr als 50% der zu erwartenden Kosten für die Sonderzüge. Ihr habt damit bis heute schon in schöner Weise unsere Gebietskirche unterstützt.

Allen, die mit Hand angelegt haben, in welcher Form auch immer, sei an dieser Stelle einmal herzlich gedankt.
Euch allen ein ganz herzliches Dankeschön für alle Initiativen und für alle Gebetsunterstützung.

Nun wollen wir darauf achten, dass die Stimmung nicht absackt, sondern weiterhin ansteigt. Lasst deshalb diesen besonderen

Höhepunkt Bestandteil unserer täglichen Gebete sein.
Ich freue mich auf unsere gemeinsame Zugfahrt nach Düsseldorf, auf die Begegnungen mit euch und die vielen Gespräche.

Unser himmlischer Vater mag uns mit seinem Segen durch die kommenden Tage begleiten und uns dann Tage des Glaubens und der Gemeinschaft mit vielen Brüdern und Schwestern aus allen Ländern Europas schenken.

Mag das Motto **„Christus – meine Zukunft“** uns bis nach Düsseldorf, durch den Jugendtag und auch danach beflügeln und uns Kraft geben, unser Leben mit dem Herrn und in der Erwartung seines baldigen Kommens zu gestalten.

In großer Vorfreude auf erlebnisreiche und glaubens-stärkende Tage grüßt euch herzlich

Euer

Wolfgang Wadehn

CHRISTUS
MEINE ZUKUNFT
Europa-Jugendtag der Neuapostolischen Kirche
21.-24. Mai 2009 - Messe Düsseldorf

Thema: Christus - meine Zukunft

Wenn wir unterwegs Radio hören oder zu Hause der Fernseher läuft, hören wir seit Jahren den Slogan „Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.“ Wir wissen sofort, um wen es sich handelt und was damit verbunden ist. Uns wird eine sichere Zukunft in Aussicht gestellt, wenn wir mit diesem Unternehmen eine langjährige Partnerschaft eingehen.

Doch wie lange dauert diese sichere Zukunft?
5 Jahre? 10 Jahre? 50 Jahre? Wenn alles gut geht, hält sie ein Leben lang. Und wie geht es dann weiter?

Aus unserer jugendlichen Sicht sagen wir oft die Worte „das ist noch so lange hin“, doch Zukunft fängt nicht erst in 50 Jahren an. Zukunft beginnt schon heute.

Heute stellen wir die Weichen für unser Leben. Gern nehmen wir unsere Zukunft selbst in die Hand. Unsere Schulnoten bestimmen unsere Chancen für ein Studium oder für eine Ausbildung. Dort wiederum ist ein guter Abschluss hilfreich für die weitere berufliche Entwicklung. Es liegt an uns und doch muss es nicht an uns allein liegen.

Jeder von uns hat schon die Erfahrungen gemacht, dass wir uns in einer Notsituation im Gebet an unseren Heiland wenden konnten. Vielleicht sah es in der Prüfung gerade sehr eng aus. Die Zeit wurde immer knapper und die Lösung für die Aufgabe wollte uns einfach nicht einfallen. Gelernt hatten wir, geübt auch, doch genau in diesem Moment war der Kopf leer. Ein kurzes Gebet ließ das Herz ruhig und den Verstand klar werden.
Gemeinsam mit Jesus haben wir ein Stück für unsere Zukunft gemeistert.

Das Motto für den Europa-Jugendtag ist inzwischen jedem schon bekannt.
"**Christus - meine Zukunft** ist mehr als nur ein kurzfristiger, für den Augenblick bestimmter Slogan. Dieser Ausruf enthält eine große Kraft und ist dazu geeignet, als persönliche Lebensdevise zu gelten.“ so unser Stammapostel Leber.

Jesus in unser tägliches Leben einzubauen, wird Kerngedanke des EJTs sein. „Ihn wollen wir unsere persönliche Zukunft gestalten lassen. Er soll unser Handeln bestimmen und uns zur Freiheit – zur Erlösung – zu unserem Heil führen.“ wünscht der Stammapostel der ganzen Jugend.

„Wenn wir Christus als unsere Zukunft bezeichnen, bedeutet dies auch, dass wir im Heute und Jetzt ihm nachfolgen, ihn anrufen, ihn bekennen und an ihn glauben.“

Ist Christus heute schon unsere Zukunft, kann uns das jeden Tag begleiten und stärken.
Unser Heiland kann uns schon morgens helfen, mit Freude und innerem Frieden in den Tag zu starten.
Mit ihm können wir die Schule oder den Beruf erleben, können wir Bewerbungen schreiben und Vorstellungsgespräche meistern.
In allen Lebenslagen bekommen wir durch ihn Mut, eine schwere Situation anzugehen, und Hoffnung, dass er auch bis zum Schluss mit uns diesen Weg geht.

Der Stammapostel schreibt in seinem Brief zum Motto:

„Warum haben wir dieses aussagekräftige Motto gewählt?
Es soll in drei Worten verdeutlichen:

- Ich bin von Jesus berührt, geliebt und gesandt.

- Das ist meine Kirche, in deren internationaler Gemeinschaft ich mich geborgen fühle und in die ich mich einbringe.

- Meinen Glauben will ich im Alltag erleben und mich auf das Kommen des Herrn vorbereiten.

Christus ist meine Zukunft, deine Zukunft. Unsere Zukunft ist Christus!“

Wenn wir auf die Pfingstworte der letzten Jahre schauen, fällt uns bei diesem Thema Pfingsten 1991 besonders ins Auge: „Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe.“

Mit der „Zukunft des Herrn“ ist das Wiederkommen des Gottessohnes gemeint, wie wir aus den heutigen Bibelübersetzungen entnehmen können. Sein Wiederkommen führt uns in eine Zukunft, die sicherer und langlebiger ist, als jede Zukunft, die man heute gerne garantieren möchte.

Wenn Jesu Zukunft zu unserer wird, dann hat unsere Zukunft ein Zuhause.

Allgemeine Informationen

Die zweite Chance

Das Projekt der Jugend Berlin-Süd basiert auf dem Thema "Meinen Glauben will ich im Alltag leben". So haben wir uns als Projektgruppe "Team Video EJT2009" dafür entschieden, einen Film zu drehen mit dem Titel "Und täglich grüßt der liebe Gott". In dessen Hauptrolle steht ein junger Bruder, der einen Tagesablauf durchlebt und sich gemessen an seinem Glauben nicht immer richtig entscheidet. Doch er bekommt in gewisser Weise eine "zweite Chance" ...

Weil eine große Anzahl Darsteller und Statisten benötigt wurden, konnten viele Jugendliche unseres Bezirks in das Projekt eingebunden werden. Die Filmtechnik gab uns die Möglichkeit, Gedanken des Glaubensbruders auszudrücken und Erlebnisse mit speziellen Effekten hervorzuheben. Beim Drehbuch und der Gestaltung des Videos hatten wir Jugendliche im Team weitgehend freie Hand. Es ist also ein echtes "Jugend-Werk" geworden. Ihr dürft gespannt sein am Samstag, dem 23. Mai, 12.00 Uhr in Halle 6 Podiumsbereich und um 18.30 Uhr in Halle 7.1 „Forum“.

Gott mit allen Sinnen erleben

Eine "Berliner Überraschung" des Bezirkes Südwest erwartet alle EJT-Teilnehmer am Freitag, dem 22. Mai, um 13.45 Uhr in Halle 7a des Düsseldorfer Messegeländes. Die Berliner Überraschung - das sind wir alle hier aus Berlin und Brandenburg. Wir laden euch herzlich ein und setzen auf euch!

Unter dem Beitragstitel "Gott mit allen Sinnen erleben" und dem Motto "Ich nehme Dich wahr" kann jeder erleben, wie man das, was Gott uns geschenkt hat, hautnah fühlt. Er schenkt uns Augen: Wir sehen auf der Bühne bunte Lichter tanzen. Er schenkt uns Nasen: Wir riechen Jonglierbälle.
Willst du mitmachen? Dann bekommst du von uns die Zutaten dafür. Willst du auch jonglieren? Gerne, wir haben viele Hundert Bälle genäht, einer davon ist für dich.

Was bleibt, wenn der EJT vorbei ist? Ein unvergessener Gottesdienst, viele Eindrücke und Begegnungen, viele Fotos, viel(e) Freu(n)de. Und vielleicht ein kleines, rotes, geschenktes Gipsherzchen in deiner Hand.

Sei dabei! Am 22. Mai! Um Viertel vor zwei!

Immer wieder dasselbe? Oder mehr?

Das "Unser Vater" - wer kennt die Aneinanderreihung dieser 63 Wörter nicht zur Genüge. Selbst nach der kleinen Veränderung aus dem letzten Jahr haben wir es schon dutzende Male gebetet, immer wieder, in jedem Gottesdienst.

Es gehört zur festen Liturgie unserer Gottesdienste; und wer von uns wollte sich anmaßen, dieses "perfekte Gebet", das der Herr Jesu uns lehrte, zu verändern oder gar zu verbessern???

Ja, das "Unser Vater" können wir alle – doch kennen wir es wirklich??? Im EJT2009-Beitrag des Eberswalder Bezirkes wird unsere Gebetshaltung in einem realitätsnahen Gespräch zwischen drei Jugendlichen unter die Lupe genommen ...

... und was es mit Heinz auf sich hat, das könnt ihr selbst herausfinden: EJT2009, Samstag, 23.05.2009, Halle 7, Forum 7.1 um 16:15 Uhr.

Young for Young - "Woher kommst du - wohin willst du?"

Im letzten Jahr fand unser Konzert "Young for Young" wie die Jahre zuvor in Lichtenberg statt. Dazu waren jedoch dieses Mal, im Gegensatz zu früheren Veranstaltungen, nicht nur wir Jugendliche geladen, sondern auch die Generationen unserer Eltern und Großeltern. Unter dem Motto "Woher kommst du - wohin willst du?" gab es ein breit gefächertes Programm, das durch verschiedene musikalische Eindrücke die Sinne ansprach.

Die Aufzeichnung des Konzertes ist jetzt auf CD in unseren Gemeinden zu bestellen. Mit dem Verkauf der CD werden wir dabei unterstützt, die Fahrtkosten für den Europa-Jugendtag 2009 in Düsseldorf aufzubringen, denn ein Teil des Erlöses ist für die Zugfahrt geplant.

Denk – mal !!!

Aus euren Reihen erhielten wir Erlebnisberichte, die wir gerne allen Jugendlichen mitteilen möchten. Wir beginnen hier mit der Veröffentlichung und werden dies in den nächsten Ausgaben fortsetzen.

Vergessenes China

Im April 2007 standen die Abiturprüfungen an und ich habe regelmäßig gelernt.
Als drittes schriftliches Prüfungsfach war dann Erdkunde an der Reihe. Ich war gut vorbereitet, hatte mir fast alles angeguckt, außer einer Sache, die wir nur mal kurz behandelt hatten.

Der Tag der Prüfung kam. Ich habe morgens gefrühstückt und den lieben Gott um Hilfe gebeten. Er möge doch das Gelernte segnen und mir im richtigen Moment die passenden Gedanken geben. Voller Mut und Zuversicht ging ich in die Prüfung.

Die Blätter wurden ausgeteilt, ich hatte meine Schreibutensilien vorbereitet und dann kam die Aufgabe.
In diesem Augenblick war es dann mit Mut und Zuversicht vorbei. Thema: Chinesische Stadt und ihre Entwicklung in Hinsicht auf die Olympischen Spiele 2008 in Peking. Traumhaft, genau dieses Thema hatte ich absolut nicht gelernt, da wir es nur eine Stunde lang behandelt hatten. Ich war verzweifelt, die Tränen kullerten, ich wusste nicht mehr weiter. Meine Lehrerin war schon ratlos und kam, um mir Mut zu machen.

Ich schickte ein Stoßgebet zum lieben Gott, denn er war nun der Einzige, der mir noch helfen konnte. Ich hatte das Gefühl, mein Kopf ist leer, nichts fiel mir ein. Ich bat ihn um Hilfe, dass er mir doch ein paar Gedanken gibt, dass ich mich vielleicht an das Unterrichtsgeschehen erinnern kann, auch wenn schon Monate vergangen waren.
Ich saß noch ein paar Minuten da und plötzlich, wie aus heiterem Himmel, fiel mir alles wieder ein. Wie die Verbotene Stadt aufgebaut war, die Besonderheiten, die Struktur, einfach alles. Ich schrieb mein Konzept, Seite über Seite.
Meine Lehrerin war natürlich verdutzt, weil ich ja bis eben noch total verzweifelt war. Sie schaute sich mein Konzept an und meinte, wenn ich dies nun noch in einen zusammenhängenden und strukturierten Text

einbringe, ist es eine sehr gute Arbeit. Ich schrieb und schrieb und bearbeitete alle Aufgaben, 10, 11, 12 Seiten, bis ich dann endlich fertig war.
Zum Schluss las ich meine Klausur noch mal durch, dankte dem Herrn und gab sie ab.

Ein paar Wochen später kam dann der Tag, an dem wir unsere Klausurnoten und unseren Zensurendurchschnitt erhalten sollten. Da ich davon ausging, ein Abitur schlechter als 3 zu bekommen, hatte ich sowieso schon kein besonders gute Laune.
Ich wurde aufgerufen und glaubte, mich verhört zu haben. Abi: 3,0, das konnte nicht sein. Das war mein Ziel in den letzten Monaten und ich hatte es erreicht. Als ich meine Klausurnoten ansah, traute ich meinen Augen kaum. In der Klausur, in der ich verzweifelter war denn je, hatte ich 12 Punkte, also eine 2+.
Im Fach Erdkunde hatte ich noch nie eine bessere Note als Note 3 geschrieben. Diese Zensur hat meinen Abiturdurchschnitt um einiges verbessert. Unglaublich, aber das Beste sollte ja noch kommen.
Ich traf kurz darauf meine Erdkundelehrerin und sie gratulierte mir freudestrahlend. Ich war total glücklich und bedankte mich bei ihr. Sie meinte nur, ich sollte mich nicht bedanken, immerhin hätte ich die beste Abiklausur des ganzen Kurses geschrieben.

So kann der Herr die Gedanken lenken.

M. M.

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.